

FRAUEN- UND FAMILIENSTÄRKUNGSPROGRAMM

gegen körperliche, sexuelle und psychische Gewalt an Frauen und Kindern

Oruro, Bolivien





Bolivien ist eines der ärmsten Länder Südamerikas. Im Andenstaat mit seinen 11 Millionen Einwohnern geht die Schere zwischen Reich und Arm weit auseinander. Mehr als 60% der Menschen leben unter der Armutsgrenze. Während die meist weisse Oberschicht mit allen Annehmlichkeiten lebt, leistet die indigene Bevölkerung Schwerst- und Hilfsarbeiten oder schlägt sich unter einfachsten Verhältnissen in der Landwirtschaft als Tagelöhner durch. Diese Voraussetzungen gepaart mit Analphabetismus, Perspektivlosigkeit und hoher Arbeitslosigkeit lässt viele Eltern verzweifeln.

Häusliche Gewalt gegenüber den Kindern aber auch den Frauen ist an der Tagesordnung. Bolivien verzeichnet pro Monat über Tausend Anzeigen wegen Gewalthandlungen an Kindern, Jugendlichen und Frauen. Die Dunkelziffer wird um ein Vielfaches höher sein. SOS-Kinderdorf führt in Oruro ein Sozialzentrum, in welchem Familien in der Konfliktbewältigung unterstützt werden und Gewaltpräventionsprogramme durchgeführt werden. Insbesondere alleinstehende Mütter werden unterstützt und gestärkt.

Magdalena Frommelt

Managing Director, SOS-Kinderdorf (Liechtenstein) e.V.



EXECUTIVE SUMMARY

Programmbezeichnung	SOS-Frauen- und Familienstärkungsprogramm
Standort	Oruro, Bolivien
Projektziel	Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, Kinder, Jugendliche und Frauen vor Gewalt zu schützen. Weiters sollen (alleinstehende) Mütter in der Einkommensförderung und Erziehung ihrer Kinder unterstützt werden.
Programmkosten	CHF 95'000 jährlich
Beispiel Spendemöglichkeit	Kostenübernahme für einen Monat: CHF 7'900
Dauer	Fortlaufendes Programm
Begünstigte	Kinder, Jugendliche, alleinstehende Mütter sowie Familien, welche in grosser Armut leben und unter hohem Druck stehen und Gefahr laufen, Opfer häuslicher Gewalt zu werden oder es bereits sind.
Ausgangssituation, Problemstellung	<p>Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen ist in Lateinamerika noch immer weit verbreitet. Schätzungen zufolge sind allein in Bolivien sieben von zehn Frauen Gewalt durch ihre Partner ausgesetzt. Eine Studie der Schweizer NGO Small Arms Survey zeigt, dass von den 25 Ländern, in denen weltweit die meisten Frauenmorde (Femizide) begangen werden, 14 lateinamerikanische Staaten sind.</p> <p>Mord an Frauen ist aber nur die Spitze des Eisbergs. Damit verbunden sind häusliche Gewalt und allgemein strukturelle Gewalt gegen Frauen und Kinder. In vielen lateinamerikanischen Ländern wird es als normal angesehen, dass der Mann die Frau zum Beispiel aus Eifersucht tötet, weil er sie eben so leidenschaftlich liebt. Viele Männer betrachten Frauen als ihr Eigentum.</p> <p>Bildungseinrichtungen, religiöse und soziale Institutionen zementieren zusätzlich das Geschlechterbild der Frau. Die Kirche weigert sich, Aufklärungsarbeit zu leisten und dementiert gar häusliche Gewalt an Frauen. Gleiches gilt für die Justiz. Gewalt an Frauen und Kindern ist nicht wichtig, die Aufklärung von Frauen- und Kindsmorden steht an letzter Stelle.</p>



Situation vor Ort

Häusliche Gewalt ist allgegenwärtig

Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen hat ein alarmierendes Ausmass in Bolivien angenommen. Zwischen März bis Mai 2020 (im totalen Lockdown) wurden über 3'100 Vorfälle von Gewalt gegen Kinder berichtet. Die Regierung verzeichnete zudem über 50 Tötungen von Frauen und über 30 Tötungen von Kindern zwischen März und August 2020.

Der finanzielle Druck, Wegfall von Einkommen und Job sowie die engen Wohnmöglichkeiten sind oft Auslöser für häusliche Gewalt. Die Väter sind oft schlicht verzweifelt und geben ihren Gefühlen durch Gewalt Ausdruck. Die Leidtragenden sind vor allem Kinder und Frauen.

Kinderarbeit

Da viele Eltern während des harten Lockdowns 2020 ihre Arbeit verloren haben, werden Kinder gezwungen, zum Einkommen der Familie beizutragen. Es ist fraglich, ob die Rate der arbeitenden Kinder wieder zurückgeht. Aufgrund der wirtschaftlich angespannten Situation ist nicht damit zu rechnen, dass alle Kinder, welche vorher die Schule besucht haben, den Unterricht wieder aufnehmen.

Hunger

Der Wegfall von Arbeitsplätzen und die massiven Einschränkungen hatten in den letzten Monaten auch direkte Auswirkungen auf das Familienbudget. Viele Kinder und Eltern hungerten, da das Geld nicht mehr für drei tägliche Mahlzeiten reichte.

Erschwerend kam dazu, dass die Mahlzeiten, welche in den Schulen oder den SOS-Betreuungseinrichtungen verteilt wurden, wegen der Schliessungen monatelang entfielen und dies zusätzlich das angespannte Familienbudget strapazierte.

All diese Faktoren machen deutlich, wie wichtig es ist, Frauen so zu stärken und zu fördern, dass sie sich weiterbilden und ein eigenes Einkommen generieren können. Dies hilft der ganzen Familie, entlastet die Kinder und nimmt den Vätern Druck weg.



SOS-Kinderdorf Bolivien

Bereits seit 1988 ist SOS-Kinderdorf in Bolivien aktiv. An 10 Standorten gibt es Kinderdörfer, Sozial- und Familienzentren sowie medizinische Zentren.

Durch vielseitige Hilfsangebote werden Familien dabei unterstützt, einen Weg aus Armut und Hoffnungslosigkeit zu finden. Die SOS-Familienhilfe setzt auf Kinderbetreuung in Kindertagesstätten sowie die Entwicklung und Förderung der Fähigkeiten der Eltern. Gesundheitsvorsorge, Kurs- und Bildungsangebote, Arbeitsvermittlung sowie Beratungsstellen helfen den Müttern und Vätern die Zukunftsperspektiven ihrer Kinder nachhaltig zu verbessern.

Massnahmen und Wirkung

Das Frauen- und Familienstärkungsprogramm befähigt Eltern, sich wieder liebevoll um ihre Kinder zu kümmern. Sie lernen, mit dem finanziellen Druck umzugehen, Stress abzubauen und wieder auf die Kinder eingehen zu können. Familiäre Gewalt soll verhindert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Familienstärkung liegt auf der besonderen Unterstützung und Förderung von Frauen. Durch intensive Eins zu Eins-Betreuung und psychologische Unterstützung werden die Mütter aufgeklärt und ermutigt die traditionellen Rollenmuster abzulegen. Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt, dabei spielen Kurse und Workshops zu Themen wie Aufklärung, Gesundheit, Ernährungslehre, Familienplanung und die Bedürfnisse von Kindern eine zentrale Rolle. Viele der Frauen sind bei Projekteintritt depressiv und stehen kurz davor, sich und auch die Kinder aufzugeben und diese zurückzulassen.

In psychologischen Therapien wird ihre eigene Vergangenheit aufgearbeitet. Viele der Frauen haben bereits in ihrer Kindheit selbst traumatische Erlebnisse erfahren. Konnten die Frauen erstmals psychisch und physisch stabilisiert werden, erhalten sie die Möglichkeit an berufsbildenden Kursen teilzunehmen. Damit soll die finanzielle Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von den Männern erreicht werden. Mikrokreditsysteme ermöglichen ihnen dabei die Finanzierung des nötigen Startkapitals zur Gründung eines eigenen Kleinunternehmens.

Sofern die Frauen in Beziehungen mit Männern leben, werden auch ihre Männer intensiv in die Therapien und bewusstseinsbildenden Massnahmen eingebunden. Paar- und Familientherapien bilden einen zentralen Bestandteil der SOS-Familienhilfe in Lateinamerika. In Workshops zum Thema Männlichkeit werden



sie angehalten ihr Rollenverständnis zu überdenken und zu diskutieren. Ziel ist es, die Ursachen von häuslicher Gewalt gegenüber den Frauen und Kindern zu identifizieren und sowohl Männer als auch Frauen über die Risiken und Folgen aufzuklären. Nicht selten ergibt sich in therapeutischen Gesprächen, dass sowohl Männer und Frauen von ihren eigenen Eltern keinerlei Zuneigung erfahren haben und ihnen eine sehr gewaltvolle und harte Erziehung widerfuhr.

Elternschaft und kulturelle Strukturen sind in Lateinamerika tief verwurzelt. Die wirtschaftliche Aktivität konzentriert sich auf den Mann als Versorger. Die neuen Ansätze der SOS-Familienhilfe haben sich eine Umgestaltung der Familienstruktur zum Ziel gesetzt: Schule für die Eltern und Entwicklung von Kompetenzen und Fähigkeiten - speziell der Frauen. Sie sollen ermächtigt werden, eine weitere wichtige Säule in der Familienwirtschaft zu werden. Dazu werden ihnen Schulungen, praktische Kurse und Workshops angeboten. Diese Aus- oder Fortbildungen konzentrieren sich darauf, den Familien grundlegende Perspektiven zum ganzheitlichen Erhalt ihres Familienverbundes aufzuzeigen und bei der Realisierung aktiv zu unterstützen.

Da die Frauen meistens in den Familien bleiben, weil sie sich um die Kinder kümmern, werden ihnen Möglichkeiten gezeigt, von zu Hause zu arbeiten oder sich fortzubilden. Im Rahmen dieser neuen Programmplanung werden beispielsweise in den Gemeinden Familiengärten für den Eigenverbrauch und den Verkauf vor Ort sowie medizinische Gärten zur Vorbeugung und Heilung von Volkskrankheiten eingerichtet. Diese Gärten können von den Frauen zu Hause angelegt und bearbeitet werden. Mit den Erträgen können sich die Familien ernähren und Überschüsse auf den Märkten in der Region verkaufen.



DAS KÖNNEN SIE VON UNS ERWARTEN

- Eine zielorientierte, partizipative und am lokalen Bedarf orientierte Projektentwicklung.
- Ein regelmässiges Monitoring und eine professionelle Wirkungsmessung unserer Programme durch SOS-Mitarbeiter.
- Eine engmaschige interne Finanzkontrolle und Durchführung jährlicher Audits in allen Ländervereinen durch unabhängige Wirtschaftsprüfer.
- Für jede Ausschüttung erhalten Sie umgehend eine steuerwirksame Spendenbestätigung.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

SOS Kinderdorf (Liechtenstein) e.V.

Magdalena Frommelt

magdalena.frommelt@sos-kinderdorf.li

Telefon Nr. +423 222 01 01

Unsere Bankverbindung

VPBank Vaduz

Konto-Nr. 50.412.361.004

IBAN CHF : LI53 0880 5504 1236 1000 4

IBAN EUR: LI26 0880 5504 1236 1000 5

Stichwort: Frauen- / Familienstärkungsprogramm Bolivien